



Bodo Ebhardt, Handzeichnung nach der Burgdarstellung im Hintergrund eines Kreuzigungsbilds in den Uffizien/Florenz

Als 1976 der Wissenschaftliche Beirat der Deutschen Burgenvereinigung gebildet wurde, war damit für die schon lange zurückreichenden Bestrebungen der Vereinigung, auch die fachliche Gelehrtenarbeit zu fördern, ein fester und fruchtbarer Rahmen gegeben. Der Beirat trifft sich einmal alljährlich zu einer internen Tagung, auf der neueste Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden (vgl. den Bericht in „Burgen und Schlösser“ 1978/I). Unsere Zeitschrift sieht es dabei als ihre Aufgabe, wesentliche Ergebnisse dieser Tagungen auch dem weiteren Kreis aller an der Geschichte von Burgen und Schlössern Interessierten zu vermitteln. Sie macht in diesem Heft einen ersten Anfang mit dem Beitrag von *Fritz Arens* über neue Forschungsergebnisse zu staufischen Königspfalzen. Der Verfasser gibt damit einen ersten Einblick in eine größere Darstellung aller staufischen Pfalzen, die er derzeit bearbeitet. *Heinz-Wilhelm Heine*, Verfasser des Beitrags über den Burgstall auf dem Auchtbühl, arbeitet seit einiger Zeit als Archäologe am Nieders. Landesverwaltungsamt, Dezernat Denkmalpflege. Ausdrücklich sei hier auf seine demnächst erscheinende Dissertation über Wehranlagen zwischen jüngerer Donau und westlichem Bodensee hingewiesen. Die Darstellung der Wasserburg Steuerwald nördlich von Hildesheim durch *Gerda Wangerin* setzt ihren Beitrag über die Marienburg in Heft 1977/II fort. Beide Beiträge sind Teil einer umfassenden Untersuchung über den Burgenbau im Gebiet des ehemaligen Bistums Hildesheim, die von der Verfasserin als Habilitationsschrift an der Universität Hannover angefertigt wurde. Schon mehrfach wurde in unserer Zeitschrift der Wert historischer Zeichnungen für die Burgenforschung deutlich gemacht. Hier reihen sich die Betrachtungen zweier Zeichnungen Daniel Specklins zu Lichtenberg im Unterelsaß von *Thomas Biller* ein. Auf erstaunliche

rechtliche Übereinstimmungen — bei allen grundsätzlichen Unterschieden — zwischen Ganerbenburgen und dem modernen Wohnungseigentum geht der Aufsatz von *Friedrich Alsdorf* ein, der bei vielen Lesern sicher auf großes Interesse stoßen wird. Die Redaktion unserer Zeitschrift ist auch weiterhin bemüht, Aufsätze zu kulturgeschichtlichen Fragenkreisen zu bringen. Weithin als ein großer Verlust wurde die Vernichtung des Fürstenbaus der Burg Trausnitz in Landshut durch einen Brand 1961 empfunden. Über die denkmalpflegerisch außerordentlich komplizierten Wiederaufbauarbeiten berichtet *Günter Schelling*, der für die Gesamtplanung und Oberbauleitung verantwortlich war. Mit einem Barockbau beschäftigt sich der Doppelbeitrag von *Werner Meyer* und *Maximilian Freiherr von Riedheim* über Harthausen. Auch auf diesem Gebiet des nachmittelalterlichen Schloßbaus hofft die Redaktion weiterhin Beiträge bringen zu können. *Wilhelm Avenarius* hat sich erneut der Mühe einer Zusammenstellung von wichtiger neuer Literatur zur Thematik der Zeitschrift unterzogen, für Italien unterstützt durch *Dankwart Leistikow*. Hier ist die Redaktion dankbar, ergänzende Hinweise auf möglicherweise Übersehenes oder an versteckter Stelle Erschienenes zu erhalten.

Abschließend noch ein Wort zur Abbildung auf dieser Seite. Sie soll dokumentieren, daß sich *Bodo Ebhardt* nicht nur mit bestehenden Burgen beschäftigt hat, sondern auch Darstellungen auf den Gemälden der alten Meister nachgegangen ist. Allerdings wird das Kreuzigungsbild, das hier als Darstellungsquelle diente, von der neueren Forschung nicht mehr Dürer zugeschrieben. Die freundliche Genehmigung zur Publikation der Zeichnung verdankt die Redaktion Professor Dr. med. Klaus Ebhardt.

*Cord Meckseper*